

SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG IN DER PFARRGEMEINDE

Wer von Schöpfung redet, verpflichtet sich damit zu einem verantwortlichen Umgang mit allen Geschöpfen. Aber wie geht das konkret in der Pfarre?

Am besten nicht alleine! Schöpfungsgerechtes Handeln betrifft alle Bereiche kirchlichen Lebens. Deshalb sollte man sich zu Beginn mit einem kleinen Team von drei bis vier Personen zusammensetzen und die Situation in der Pfarrgemeinde analysieren. Unterstützung gibt es gerne vom Umweltreferat. Folgende Bereiche werden dabei in den Blick genommen:

1. Bewusstseinsbildung

- Alle sind verantwortlich, und eine/r erinnert daran;-) **Umwelt-Pfarrgemeinderat** installieren.
- Bewusstseinswandel statt Klimawandel. Wir Menschen haben eine unglaubliche Fähigkeit, unangenehme Einsichten zu verdrängen. Diese gilt es bewusst zu machen und machbare Alternativen zu entwickeln. Das wäre die Aufgabe einer zeitgemäßen pfarrlichen **Bildungsarbeit**. Das Katholische Bildungswerk unterstützt Sie dabei.
- Die Pfarrgemeinden sind als Träger öffentlicher Belange anerkannt und haben somit Mitwirkungsmöglichkeiten bei der Aufstellung von Flächennutzungs- und Bebauungsplänen sowie bei örtlichen Raumordnungsverfahren.
- Bei **Pfarrausflügen** nachhaltige Projekte und Pfarren besuchen, die bereits einen nachhaltigen Lebensstil entwickelt haben.

2. Kirchliche Gebäude



- Einführung einer einfachen **Energiebuchhaltung** (Verbrauch von Strom, Öl, Gas,...) und die Erhebung der Nutzungsstunden der Räume, um den Energieverbrauch zu beeinflussen.
- Die **Beleuchtung** ist in der Regel der größte Stromverbraucher in Pfarren. Viele Pfarrgemeinden senken bereits ihre Kosten durch den Umstieg auf LED-Beleuchtung.
- Ein wichtiges Zeichen setzen immer mehr Pfarren durch die Errichtung einer **Photovoltaikanlage** (Sonnenstrom). Dabei sind die Kosten im Vergleich zu anderen Großinvestitionen (Dach, Orgel, etc.) gering.
- Ein wesentlicher Faktor des Energieverbrauchs ist durch technische

Maßnahmen nicht zu beeinflussen: das **Nutzerverhalten**. Wenn es gelingt, die Menschen zu sensibilisieren, sind erhebliche Einsparungen möglich – ohne Investitionen und ohne Komfortverzicht.

3. Naturschutz

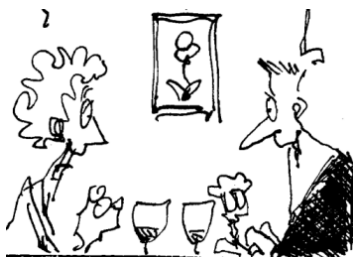
- Viele Pfarren sind für Grund und Boden verantwortlich – hier sind naturnahe Bewirtschaftung und Gestaltung möglich.
- Einige der europaweit geschützten **Fledermaus**arten kommen fast ausschließlich in Kirchen vor. Manche Pfarren bieten ein „Schwalbenhotel“ mit Nistmöglichkeiten an, um die Wiederansiedelung dieser wertvollen Zugvögel zu unterstützen.
- Angebot von meditativen „**Schöpfungsspaziergängen**“ in der eigenen Umgebung, um die biologischen Besonderheiten des Ortes kennenzulernen.
- Anregungen beim Umweltpreis 2016/17 holen: www.wachsenlassen.at



4. Friedhof

- Ein wichtiger Schritt sind **Richtlinien** für den Umweltschutz auf Friedhöfen.
- Abfallvermeidung durch **kompostierbare Kränze** und Gestecke; bewusste Bevorzugung heimischer Gewächse.
- **Glaskerzen** statt Plastikmüll!
- **Herbizide** (Round up, Glyphosat) haben auf kirchlichen Flächen nichts verloren.

5. Bewirtschaftung kirchlicher Häuser



- Der ökologischste Abfall ist der, der nicht entsteht. Damit das gelingt, muss der Einkauf überlegt und eine **ökologische Beschaffung** eingeführt werden. Im **Pfarrbüro** umweltverträgliche Materialien verwenden, Recyclingpapier für Briefe, Kuverts und Pfarrblatt, lösungsmittelfreie Klebstoffe verwenden, Reinigung mit umweltschonenden Putzmitteln.
- Bei **Festen** regionale und saisonale Lebensmittel verwenden. Auf Plastik verzichten. Feste sind die „Visitenkarte“ einer Pfarre.

6. Verkehr

Etwa 30 % der gesamten CO₂-Emissionen in Österreich stammen aus dem Straßenverkehr. Hinzu kommen weitere Schadstoffe, die Umwelt und Gesundheit belasten, sowie der Lärm. Das Transportaufkommen in Pfarrgemeinden ist größer als vermutet.

- Teilnahme an der Aktion „**Autofasten**“ in der Fastenzeit
- Einführung eines **autofreien Sonntags** pro Monat und Belegung des Kirch-„Ganges“.
- Aktionen in der Schöpfungszeit (1. September bis 4. Oktober).
- Bildung von **Fahrgemeinschaften** und Nutzung des öffentlichen Verkehrs bei Pfarrausflügen, Reisen etc.
- **Keine „Wallfahrten“** mit dem **Flugzeug** anbieten. Wenn unvermeidbar, dann konsequent CO₂ kompensieren: www.climateaustria.at



7. Eine neue liturgische Praxis

Die Feier des Sonntages und die damit verbundene Entwicklung der **Feiertagskultur** ist ein Spiegelbild dessen, wie wir mit uns selbst und der ganzen Schöpfung umgehen.



Wo im Kirchenjahr kommen die grundlegenden Themen menschlicher Geschöpflichkeit und der Geschöpflichkeit des Kosmos vor? Bei vielen Erntedankfesten fehlen die Fragen des menschlichen Verhältnisses zum Himmel und zur Erde, zu Pflanzen und Tieren, die Fragen nach menschlicher Weltgestaltung und dafür geltenden Maßstäben - wo werden diese zentralen Themen vergegenwärtigt?

Papst Franziskus hat den **1. September** als „Weltgebetstag für die Schöpfung“ in den katholischen Kalender aufgenommen. Die **Schöpfungszeit** bis 4. Oktober bietet viele Möglichkeiten.

Arbeitshilfen:

- Die Schöpfung feiern - Arbeitshilfen für die liturgische Gestaltung der Schöpfungszeit
- Pfarren schöpfungsfreundlich gestalten
- Energiesparen in Kirchengemeinden – Ein praktischer Leitfaden
- Klimagerechtigkeit - Klimamappe für die Arbeit mit Jugendlichen
- Tipps zur Gestaltung eines umweltfreundlichen (Pfarr)Festes
- MesnerIn und HausmeisterIn im Dienst der Schöpfung